

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 167 (1888)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Schlagfertig. Börne befand sich als kaum zwanzigjähriger junger Mann in einem Kreise streitender Herren und wurde wider seinen Willen ins Gespräch gezogen. Ein schon ältlicher Herr, der seine ungereimte Meinung mit großer Hitze vertheidigte, fuhr den jungen Börne, der ihm zu widersprechen gewagt hatte, mit den Worten an: „In Ihren Jahren war ich in solchen Sachen noch ein Esel!“ „Dann haben Sie sich außerordentlich gut konservirt,“ erwiderte Börne und kehrte ihm den Rücken.

Einfach. Siehst Du, mein Sohn, Du mußt Dir das Französischlernen nicht so schwer vorstellen. Statt Flasche sagt man einfach bouteille — und so ist's mit den andern Wörtern auch.

Aus der Schule. Lehrer: „Säg, Fritz, warum hunst Du hüt so spät i d'Schuel?“ Fritz: „He, wil's so glatt gſi iſt, ha-n-i nüt chönne rücke; wenn i e Schritt füretſi tha ha, so iſch es zwe Schritt hingeriſt gange.“ Lehrer: „Sooo. Aber däweg wärſt ja gar nit hiehere cho.“ Fritz: „He, allweg het's Müüs gha, u wenn's mer nit endlige wär d'Sinn cho, mi umz'chehre, so hätt ig' mi gar nit dahi bracht.“

Gattin (zum betrunkenen Mann): „Wenn ich vor der Zeit sterbe, so bist nur Du dran schuld mit Deiner ewigen Sauferei.“ Gatte: „Das begreif ich nicht, wie Dir das Bier schaden soll, das ich trinke.“

Gut taxirt. Richter: „Wie hoch schähen Sie die Ihnen gestohlenen Stiefel?“ — Schadenträger: „Neu haben sie mich 20 Franken gekostet, dann habe ich sie zweimal sohlen lassen, macht 10 Franken; zusammen also 30 Franken.“

In der Privatstunde. „Also, Lieschen, die Mehrzahl von Mann?“ — „Männer.“ — „Von Frau?“ — „Frauen.“ — „Von Kind?“ — „Zwillinge.“

Aus der Advokatenpraxis. Eine Frau will von ihrem Manne, der sie schon vor mehr als zwei Jahren böswillig verlassen hat, scheiden. Der Advokat erklärt dem Fraucli, sie müsse den Mann durch den Richter auffordern lassen, innert sechs Monaten zurückzukehren. „Ja und wenn er de häm?“ war nun die ängstliche Frage des Fraucli, „da wär am End im Stand und thät mer das o no z'Leid.“

Stolze Suppe. Lehrling (betrachtet beim Mittagessen seine Suppe): „Meisterin, heute haben wir eine stolze Suppe.“ Meisterin: „Wieso?“ Lehrling: „Die sieht ja einen mit keinem Auge an.“

Auf der Gondelfahrt. Herr (zu seiner Nachbarin): „Sehen Sie, hier ist die Stelle, wo ich im vorigen Jahr meinen Hut und meine Frau verlor.“ Dame: „O welch' eine traurige Erinnerung muß das in Ihnen heraufbeschwören.“ Herr: „Gewiß, und der Hut war ganz neu.“

Beim Maler. Frau: „Bitte, schmeicheln Sie mir aber nicht, ich wünsche nur ein treues Bild von mir zu erhalten.“ Mann: „Herr Maler, machen Sie nur das Bild ähnlich, sie treu zu malen ist unmöglich.“

A.: „Wie hat Ihnen das Quartett gefallen?“ — B.: „Ganz gut; nur ein Bischen schwach besetzt!“

Ein verständiges Kind. „Lieschen, was machst Du denn da?“ „Was ich mache, Onkel Doktor? Das siehst Du ja; ich begrabe meine Puppe!“ „Ach, die arme Puppe! War sie denn sehr krank? Hast Du auch einen Doktor bei ihr gehabt? Warum hast Du mich denn nicht holen lassen?“ „O, das war gar nicht nöthig, ich habe sie allein umgebracht!“

Er hat Necht. Onkel (zu seinem ungerathenen Neffen): „Was, Du willst Deinen ganz unverantwortlichen Leichtsinn mit Deiner Jugend entschuldigen? Damit kommst Du bei mir schlecht an! Ich kenne das — ich bin auch einmal jung gewesen — ja wohl — vielleicht jünger als Du!“

Immer unzufrieden. „Ich gratulire Dir herzlich,“ sagt Herr Meier zu seinem bestem Freunde, als dessen Tochter sich verheirathet hatte. „Bist Du denn auch mit Deinem Schwiegersohn recht zufrieden?“ „Leider nein, denn er kann nicht jassen.“ „Das halte ich für keinen Fehler,“ sagt Herr Meier; „ich würde Gott danken, wenn ich einen Schwiegersohn bekäme, der nicht spielen kann.“ „So!“ erwidert der Freund, „wenn er es nun aber nicht kann und doch spielt?“

Richter: „Also Sie stahlen aus der herrschaftlichen Küche eine Kuchenform?“ Dienstmädchen: „Ja, Herr Richter, die Gnäd'ge hat selbst gesagt, ich sollte mir die feineren Formen aneignen.“